

Horn, Manfred

**Article**

## Verunsicherung auf den Ölmärkten hält an

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Horn, Manfred (2002) : Verunsicherung auf den Ölmärkten hält an, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 41, pp. 678-683

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151174>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Verunsicherung auf den Ölmärkten hält an

Manfred Horn  
mhorn@diw.de

Obwohl die Ölnachfrage nicht zuletzt wegen des geringen Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr 2002 schwächer als erwartet ausgefallen ist und die OPEC mehr Öl produzierte, als Anfang des Jahres vereinbart worden war, sind die Preise für Brent-Rohöl von Januar bis Mitte September um nahezu die Hälfte, auf über 28 US-Dollar je Barrel, gestiegen. Zu diesem Preisschub dürften auch Spekulationen über die Folgen einer militärischen Intervention der USA im Irak beigetragen haben. Die OPEC war auf ihrer Konferenz am 19. September in Osaka trotz der aktuellen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur und des Ölverbrauchs nicht bereit, ihre Produktion sofort zu steigern, um die Märkte zu beruhigen. Sie hat vielmehr die bestehenden Produktionsquoten und ihr Preisziel von 22 bis 28 US-Dollar je Barrel OPEC-Öl bestätigt. Nach der Konferenz sind die Preise weiter gestiegen; am 23. September hat auch der Preis für OPEC-Öl die 28-Dollar-Marke überschritten. Sollte dies an 20 aufeinander folgenden Handelstagen anhalten, sieht der Preisbandmechanismus der OPEC automatische Produktionssteigerungen vor.

## Nach wie vor starke Preisschwankungen

Im Jahre 1998 waren die Rohölpreise dramatisch bis auf knapp 10 US-Dollar je Barrel eingebrochen.<sup>1</sup> Viele Erdöl produzierende Länder gerieten

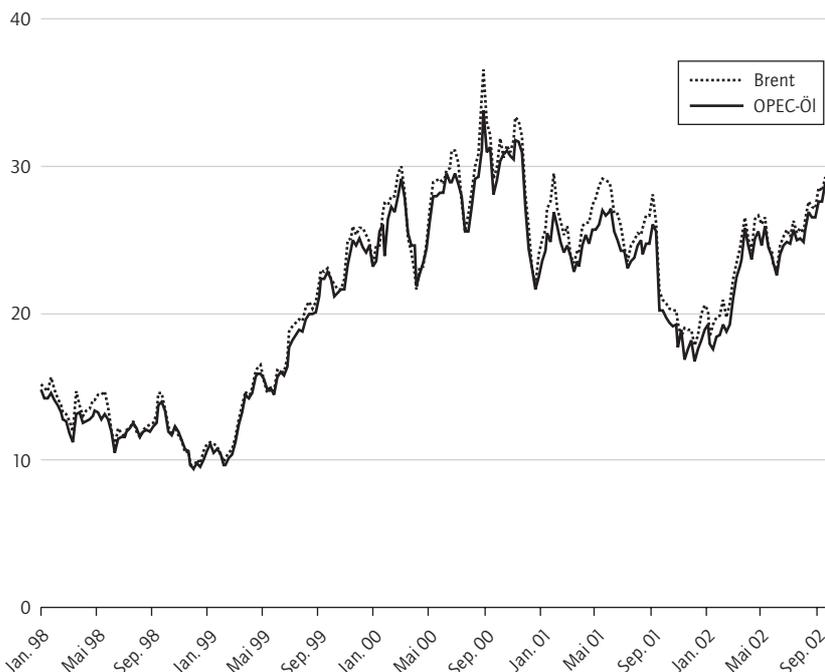
dadurch in eine existentielle Finanzkrise. Das hat nicht, wie von einigen Beobachtern erwartet, zur faktischen Auflösung der OPEC geführt, sondern die Geschlossenheit des Kartells gestärkt. Noch im Jahre 1998 drosselte die OPEC mehrfach ihre Produktion, der Preisverfall wurde aber erst Anfang 1999 gestoppt. Danach stieg der Preis für Brent-Rohöl bis Anfang März 2000 auf die Marke von 30 US-Dollar je Barrel. Noch im selben Monat beschloss die OPEC, die Rohölpreise künftig in einem Korridor von 22 bis 28 US-Dollar je Barrel zu stabilisieren. Eine Preisstabilisierung trat trotz mehrfacher Erhöhung der Produktionsquoten erst 2001 ein.

Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 wurde durch den Einbruch des Treibstoffverbrauchs im Luftverkehr und durch die Rezession in den USA ein Preisrutsch ausgelöst. Zusammen mit weiteren Produzentenländern ist es der OPEC gelungen, den Preisverfall bereits zur Jahreswende bei 18 US-Dollar je Barrel zu stoppen. Danach kehrten die Preise wieder in den festgesetzten Korridor zurück. Obwohl im Jahre 2002 das Wirtschaftswachstum und die Ölnachfrage schwächer ausgefallen sind als erwartet und die OPEC deutlich mehr Öl produzierte, als Anfang des Jahres vereinbart worden war, sind die Ölpreise im Sommer deutlich gestiegen. Mitte September lag der Preis für Brent-Rohöl bei über 28 US-Dollar je Barrel.

Abbildung 1

## Preisentwicklung von Brent- und OPEC-Rohöl von Januar 1998 bis September 2002

In US-Dollar/Barrel



Quellen: International Petroleum Exchange: Daily Futures Report; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

<sup>1</sup> Die Ursache dafür war, dass bereits im Jahre 1997 die Ölgewinnung den Verbrauch deutlich übertrafen hatte und sich dieses Ungleichgewicht 1998 aufgrund der Finanzkrise in Asien und Russland noch verschärfte.

Tabelle 1

**Globale Öbilanz sowie Veränderungen der Bestände vom ersten Quartal 2000 bis zum zweiten Quartal 2002**  
 In Mill. Barrel pro Tag (mbd)

	2000					2001					2002	
	I	II	III	IV	Jahr	I	II	III	IV	Jahr	I	II
<b>Ölverbrauch</b>												
OECD	48,2	46,6	48,0	48,6	47,8	48,8	46,4	47,5	48,0	47,7	47,9	46,1
Nordamerika	23,7	23,8	24,5	24,4	24,1	24,2	23,7	23,9	23,6	23,9	23,7	23,8
Europa <sup>1</sup>	15,2	14,6	15,2	15,4	15,1	15,2	14,8	15,5	15,6	15,2	15,2	14,7
Pazifik	9,4	8,1	8,3	8,8	8,7	9,4	8,0	8,0	8,8	8,6	9,1	7,7
Sonstige	27,8	27,8	28,5	28,2	28,0	28,5	29,1	28,5	29,0	28,8	28,8	29,3
Frühere Sowjetunion	3,6	3,5	3,6	3,8	3,6	3,8	3,6	3,6	3,8	3,7	3,8	3,8
China	4,7	4,6	5,1	4,8	4,8	4,7	5,2	4,7	5,0	4,9	4,9	5,2
Sonstiges Asien	7,2	7,4	7,3	7,3	7,3	7,4	7,3	7,2	7,5	7,4	7,4	7,4
<b>Welt</b>	<b>75,9</b>	<b>74,4</b>	<b>76,4</b>	<b>76,8</b>	<b>75,9</b>	<b>77,3</b>	<b>75,5</b>	<b>76,0</b>	<b>77,0</b>	<b>76,5</b>	<b>76,7</b>	<b>75,5</b>
<b>Ölgewinnung<sup>2</sup></b>												
OECD	22,3	21,8	21,7	21,8	21,9	21,8	21,5	21,8	22,4	21,9	22,1	22,1
Nordamerika	14,3	14,4	14,3	14,1	14,3	14,2	14,3	14,5	14,6	14,4	14,6	14,6
Europa <sup>1</sup>	7,1	6,6	6,6	6,9	6,8	6,8	6,4	6,5	6,9	6,7	6,7	6,7
Sonstige ohne OPEC	23,6	23,7	24,1	24,5	24,0	24,7	24,6	25,0	25,3	24,8	25,7	25,8
Frühere Sowjetunion	7,7	7,8	8,0	8,2	7,9	8,3	8,5	8,7	8,8	8,6	9,0	9,2
OPEC	29,3	30,7	31,3	31,9	30,8	31,3	29,9	30,3	29,2	30,2	28,3	27,8
<b>Welt</b>	<b>75,3</b>	<b>76,2</b>	<b>77,1</b>	<b>78,2</b>	<b>76,7</b>	<b>77,7</b>	<b>76,0</b>	<b>77,1</b>	<b>76,8</b>	<b>76,9</b>	<b>76,1</b>	<b>75,7</b>
<b>Ölgewinnung abzüglich Ölverbrauch</b>	<b>-0,6</b>	<b>1,8</b>	<b>0,7</b>	<b>1,4</b>	<b>0,8</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>1,1</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,6</b>	<b>0,2</b>
<b>Veränderung der Lagerhaltung<sup>3</sup></b>												
OECD	-0,4	1,1	0,4	0,0	0,2	0,1	0,3	0,7	-0,2	0,1	0,0	0,4

Abweichungen zwischen Einzel- und Summenwerten sind rundungsbedingt.

<sup>1</sup> Einschließlich Türkei.

<sup>2</sup> Einschließlich Kondensat, Natural Gas Liquids, unkonventionellen Öls, volumetrischer Nettogewinne beim Raffinierungsprozess und flüssiger Energieträger auf Basis von Alkohol oder Kohle.

<sup>3</sup> Netto, ohne verschiedene Ausgleichsbuchungen (Miscellaneous to balance).

Quelle: International Energy Agency (Hrsg.): Oil Market Report. Paris, 11. September 2002, und diverse frühere Ausgaben.

DIW Berlin 2002

Die OPEC hat auf ihrer Konferenz am 19. September in Osaka die bestehenden Produktionsquoten und ihr Preisziel von 22 bis 28 US-Dollar je Barrel OPEC-Öl bestätigt. Zu einer Steigerung ihrer Produktion mit dem Ziel, den Ölpreisanstieg zu dämpfen, war sie trotz der aktuellen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur und des Ölverbrauchs aber nicht bereit. Das Risiko erschien ihr offenbar als zu hoch, durch frühzeitige Produktionssteigerungen einen Preisverfall wie im Jahre 1998 auszulösen. Kurz nach der OPEC-Konferenz ist der Preis für OPEC-Rohöl über die Schwelle von 28 US-Dollar je Barrel gestiegen. Sollte dieses Preisniveau an 20 aufeinander folgenden Handelstagen bestehen bleiben, müsste die OPEC ihre Produktion erhöhen, wenn sie an ihrem Preisbandmechanismus festhalten will.<sup>2</sup>

### Ölgewinnung sinkt stärker als der Verbrauch

Im Jahre 2001 war der Ölverbrauch noch leicht gestiegen, weil die Ölnachfrage von Ländern außerhalb der OECD stärker expandierte, als sie von

Ländern innerhalb der OECD abnahm. Im ersten Halbjahr 2002 hat der Ölverbrauch trotz einer leichten konjunkturellen Erholung nicht wie erwartet zugelegt, sondern ist gegenüber demselben Zeitraum im Vorjahr geringfügig zurückgegangen. Dazu trug vor allem bei, dass die Verbrauchsrückgänge in Nordamerika im ersten Quartal 2002 anhielten. Im zweiten Quartal blieb dort der saisonal übliche Rückgang beim Verbrauch allerdings aus; im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm er leicht zu. In Europa und Asien ging der Ölverbrauch in den ersten beiden Quartalen 2002 im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, in den übrigen Regionen nahm er nur noch geringfügig zu (Tabelle 1).

Die Ölgewinnung sank im ersten Halbjahr 2002 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres deutlich stärker als der Verbrauch. Das war ausschließlich auf Produktionskürzungen der OPEC zurückzuführen. In den übrigen Produzentländern expandierte die Ölgewinnung weiter kräftig, vor allem in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion.

OPEC verliert Marktanteile

<sup>2</sup> Dieser Automatismus ist allerdings von Vertretern der OPEC auf dem Energieforum in Osaka infrage gestellt worden. Vgl.: Ölhändler werden immer nervöser. In: Handelsblatt, 24. September 2002, S. 36.

Tabelle 2

**Ölgewinnung<sup>1</sup> in der OPEC vom 1. Quartal 2000 bis August 2002**

In Mill. Barrel pro Tag (mbd)

	2000				2001				2002			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	Juli	August
OPEC												
Saudi-Arabien	7,5	7,9	8,2	8,5	8,0	7,7	7,8	7,2	7,1	7,2	7,4	7,5
Iran	3,6	3,6	3,7	3,8	3,9	3,7	3,7	3,4	3,4	3,3	3,6	3,4
Irak	2,3	2,8	2,8	2,4	2,2	2,2	2,5	2,5	2,4	1,5	1,8	1,6
Vereinigte Arabische Emirate	2,1	2,2	2,2	2,4	2,4	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Kuwait	1,6	1,7	1,9	1,9	1,8	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6
Neutrale Zone	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Qatar	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Nigeria	2,0	2,0	2,0	2,2	2,2	2,0	2,1	2,1	1,9	1,9	2,0	2,0
Libyen	1,4	1,4	1,4	1,5	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Algerien	0,8	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9
Venezuela <sup>2</sup>	2,8	2,9	2,9	3,0	3,0	2,8	2,8	2,7	2,3	2,3	2,3	2,4
Indonesien	1,2	1,2	1,1	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1
<b>Insgesamt</b>	<b>26,5</b>	<b>27,8</b>	<b>28,4</b>	<b>29,0</b>	<b>28,4</b>	<b>27,0</b>	<b>27,4</b>	<b>26,2</b>	<b>24,9</b>	<b>24,3</b>	<b>25,2</b>	<b>24,9</b>
OPEC ohne Irak												
Förderung	24,2	25,0	25,6	26,6	26,2	24,8	24,9	23,6	22,5	22,7	23,4	23,3
Förderquote	23,0	24,7	25,4	26,7	25,2	24,2	23,2	23,2	21,7	21,7	21,7	21,7
<b>Differenz</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,0</b>	<b>0,6</b>	<b>1,7</b>	<b>0,4</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1,7</b>	<b>1,6</b>

<sup>1</sup> Ohne Natural Gas Liquids (NGL).<sup>2</sup> Ohne extraschweres Orinoco-Öl.

Quelle: International Energy Agency (Hrsg.): Oil Market Report. Paris, 11. September 2002.

DIW Berlin 2002

Förderquoten der OPEC deutlich übertraffen

Im Jahre 2001 hatte die OPEC ohne Irak (OPEC-10) die vereinbarten Produktionsquoten um insgesamt 3,5 Mill. barrel per day (mbd) und im Januar 2002 nochmals um 1,5 mbd auf 21,7 mbd gekürzt. Diese Kürzungen sind allerdings nur zum Teil umgesetzt worden. Im ersten Quartal 2002 wurde die Produktion von der OPEC-10 im Vergleich zum vierten Quartal 2001 immerhin um 0,9 mbd auf 22,5 mbd reduziert. Im zweiten Quartal stieg die Produktion insgesamt um 0,2 mbd auf 22,7 mbd. Entsprechend erhöhte sich auch die Mehrproduktion im Vergleich zur vereinbarten Produktionsquote auf 1,0 mbd (Tabelle 2). Bemerkenswert dabei war, dass Saudi-Arabien, das bis dahin seine Quote weitgehend eingehalten hatte, die Ölgewinnung steigerte. Im Juli und August dieses Jahres wurde die Erdölgewinnung von Iran, Nigeria, Venezuela<sup>3</sup> und Algerien erhöht. Alles in allem produzierte die OPEC-10 im August mit 23,3 mbd etwa 0,3 mbd weniger als im vierten Quartal 2001; das waren 1,6 mbd mehr als die derzeit vereinbarte Produktionsquote.

Aufgrund von Produktionseinschränkungen des Irak ist die von der OPEC Anfang des Jahres angestrebte Verknappung des Ölangebots dennoch eingetreten. Nach einem Produktionsrückgang um 0,1 mbd auf 2,4 mbd im ersten Quartal wurde die Ölgewinnung des Irak im zweiten Quartal kräftig – um 0,9 mbd auf 1,5 mbd – reduziert.<sup>4</sup> Einschließlich des Irak produzierte die OPEC im zweiten

Quartal 1,9 mbd und im August immerhin noch 1,3 mbd weniger Rohöl als im vierten Quartal 2001.

**USA stocken strategische Ölbestände auf**

Im Winterhalbjahr 2001/2002 lag das Ölangebot erstmals seit dem zweiten Quartal 2000 geringfügig unter der Nachfrage; dementsprechend sind die Ölbestände im vierten Quartal 2001 und im ersten Quartal 2002 leicht gesunken. Im zweiten Quartal nahmen die Ölbestände in der OECD leicht zu, auf insgesamt etwa 3,9 Mrd. Barrel; das entspricht einem Verbrauch von 81 Tagen (Tabelle 3). Ausgeweitet wurden sowohl die kommerziellen als auch die staatlich kontrollierten Ölvorräte. Die staatlichen Bestände wurden nur in Nordamerika erhöht. Die USA haben nach den Anschlägen vom 11. September begonnen, ihre strategischen Ölbestände aufzustocken.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Die Produktion von extraschwerem Orinoco-Öl in Venezuela (im August 0,34 mbd) unterliegt nicht dem Regime der OPEC und ist hier nicht berücksichtigt worden.

<sup>4</sup> Das war vor allem auf das einmonatige Ölexportembargo zurückzuführen, das der Irak zur Unterstützung der Palästinenser im Konflikt mit Israel am 8. April 2002 in Kraft setzte.

<sup>5</sup> Mitte September betragen die strategischen Ölbestände der USA etwa 580 Mill. Barrel. Bis 2005 sollen sie auf die volle Kapazität der Anlagen (insbesondere Salzkavernen in Texas und Louisiana) von 700 Mill. Barrel aufgestockt werden. In der Diskussion ist eine weitere Ausweitung der Kapazitäten auf eine Milliarde Barrel (vgl. [www.platts.com/features/unssecurity/oilstories.shtml](http://www.platts.com/features/unssecurity/oilstories.shtml)).

Die kommerziellen Ölbestände in der OECD, die Anfang des Jahres noch deutlich über dem Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre lagen, haben im ersten Quartal stärker abgenommen und im zweiten Quartal weniger stark zugenommen als jahreszeitlich bedingt. Sie lagen im Juli aber noch auf einem „normalen“ Niveau. Insgesamt hat sich die Vorratshaltung bei den Produkten etwas günstiger entwickelt als beim Rohöl. Die Rohölbestände gingen im zweiten Quartal entgegen dem sonst üblichen saisonalen Trend zurück und lagen zuletzt geringfügig unter dem Durchschnitt. Die Benzinbestände fielen bis in den Sommer hinein etwas stärker als saisonal üblich. Ende Juli lagen sie wieder leicht über dem Durchschnitt. Die Heizölbestände blieben im gesamten Zeitraum hoch (Abbildung 2).

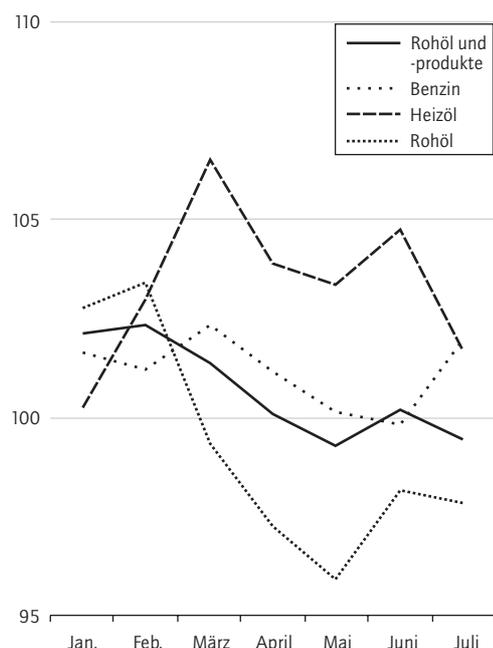
### Schwache Konjunktur und hohe Ölpreise dürften Verbrauchsanstieg im Winter dämpfen

Die Entwicklung des Ölverbrauchs hängt von der weltwirtschaftlichen Entwicklung, den Ölpreisen und den Witterungsbedingungen ab. Im zweiten Halbjahr dürfte es zu einer nur schwachen wirt-

Abbildung 2

### Kommerzielle Lagerbestände von Rohöl und Mineralölprodukten in der OECD von Januar bis Juli 2002

Jeweiliger Durchschnitt 1997 bis 2001 = 100



Quellen: International Energy Agency: Oil Market Report; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW Berlin 2002**

Tabelle 3

### Lagerbestände und Reichweiten von Mineralölvorräten in der OECD

Jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums

	1999	2000	2001	I/2002	II/2002
<b>Mill. Barrel</b>					
<b>OECD</b>	3 675	3 737	3 850	3 836	3 885
<b>Industrievorräte</b>	2 447	2 527	2 628	2 598	2 638
Nordamerika	1 127	1 145	1 270	1 234	1 257
Westeuropa	882	926	915	929	934
Pazifik	438	455	443	435	447
<b>Staatliche Vorräte</b>	1 228	1 210	1 222	1 237	1 247
Nordamerika	567	543	552	564	579
Westeuropa	346	354	352	352	347
Pazifik	315	313	316	321	321
<b>In Tagen des aktuellen Verbrauchs<sup>1</sup></b>					
<b>OECD</b>	76	77	80	83	81
davon:					
Staatlich kontrolliert	26	25	26	27	26
Industrie	51	52	55	56	55
davon:					
Nordamerika	72	70	77	76	76
Westeuropa	81	84	84	87	83
Pazifik	81	81	84	99	95

Differenzen zwischen Einzel- und Summenwerten sind rundungsbedingt.

<sup>1</sup> Für das erste und zweite Quartal 2002 wurden Verbrauchsprognosen zugrunde gelegt.

Quelle: International Energy Agency (Hrsg.): Oil Market Report. Paris, 11. September 2002.

**DIW Berlin 2002**

schäftlichen Belebung in wichtigen Verbraucherländern kommen.

Da sich eine Lösung der Irak-Krise bis Ende des Jahres bislang nicht abzeichnet, dürften die Rohölpreise in absehbarer Zeit hoch bleiben; das wird den sparsamen Einsatz von Öl und auch die Substitution durch andere Energieträger stimulieren.<sup>6</sup> Unter diesen Voraussetzungen dürfte der Ölverbrauch – ähnliche Witterungsbedingungen wie im Vorjahr vorausgesetzt – im kommenden Winter nur im Rahmen des saisonal Üblichen steigen. Nach Einschätzung der IEA wird der Ölverbrauch im dritten Quartal 2002 gegenüber dem Vorquartal um 1 mbd und im vierten Quartal um weitere 1,6 mbd auf 78,1 mbd steigen; das liegt nur geringfügig über dem saisonal üblichen Verbrauchsanstieg.<sup>7</sup> Im ersten und zweiten Quartal 2003 wird der Ölverbrauch saisonal bedingt abnehmen (Tabelle 4).

Verbrauchssteigerung im Winter nur witterungsbedingt

<sup>6</sup> Bei einer solchen Entwicklung würden auch die wirtschaftliche Dynamik und der Anstieg des Ölverbrauchs in den Entwicklungsländern gedämpft, und der Einbruch des Ölverbrauchs in einigen asiatischen Schwellen- und Entwicklungsländern (Südkorea, Indien) könnte sich fortsetzen.

<sup>7</sup> Vgl.: Flat demand, surging supply spell trouble. In: Petroleum Intelligence Weekly, 24. Juni 2002, S. 3. Im Durchschnitt liegt der Verbrauch im vierten Quartal um 1,5 mbd über dem im dritten Quartal.

Tabelle 4

**Prognose von Ölverbrauch und -produktion nach IEA**

In Mill. Barrel pro Tag (mbd)

	Ist		Prognose			
	2002		2002		2003	
	I	II	III	IV	I	II
Weltölverbrauch	76,7	75,5	76,5	78,1	77,8	76,3
Ölproduktion						
Nicht-OPEC <sup>1</sup>	47,8	48,1	47,9	48,4	48,7	48,4
OPEC-NGL <sup>2</sup>	3,3	3,4	3,5	3,5	3,6	3,6
Summe	51,1	51,5	51,4	51,9	52,3	52,0
Nachfrage OPEC-Rohöl <sup>3</sup>	25,6	24,0	25,1	26,2	25,5	24,3

Abweichungen zwischen Summen- und Einzelwerten sind rundungsbedingt.

<sup>1</sup> Einschließlich volumetrischer Gewinne in der Mineralölverarbeitung.

<sup>2</sup> Natural Gas Liquids.

<sup>3</sup> Differenz zwischen Weltölverbrauch und der übrigen Produktion.

Quellen: International Energy Agency (Hrsg.): Oil Market Report. Paris, 11. September 2002; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

**Potential für Produktionssteigerungen erheblich**

Während die Erdölgewinnung außerhalb der OPEC kurzfristig nur begrenzt gesteigert werden kann, verfügt die OPEC derzeit über große ungenutzte Produktionskapazitäten.

Außerhalb der OPEC wird die Ölgewinnung nach Einschätzung der IEA im zweiten gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 um 0,2 mbd und im ersten Halbjahr 2003 nochmals um 0,4 mbd steigen. Das Potential für Produktionssteigerungen ist tatsächlich aber deutlich höher. Allein schon Russland und Norwegen, die sich neben Mexiko, Angola und Oman Anfang des Jahres unter dem Druck der OPEC bereit erklärt hatten, ihre Produktion bzw. Ölexporte zur Preisstabilisierung zu begrenzen, könnten ihre Ölgewinnung bereits im zweiten Halbjahr 2002 um über 0,5 mbd steigern.<sup>8</sup>

Russland und Norwegen haben erklärt, ihre Ölgewinnung von Juli 2002 an nicht mehr zu beschränken.<sup>9</sup> Vor allem auch Mexiko,<sup>10</sup> Brasilien und Kasachstan könnten im zweiten Halbjahr ihre Rohölgewinnung ebenfalls erheblich ausweiten. Insgesamt sind die Steigerungsmöglichkeiten außerhalb der OPEC beachtlich: Möglich wären immerhin 1,1 mbd mehr im zweiten gegenüber dem ersten Halbjahr, und im ersten Halbjahr 2003 könnten weitere 0,4 mbd hinzukommen.<sup>11</sup> Bei anhaltend hohen Ölpreisen dürfte dieses Potential weitgehend ausgeschöpft werden.

Die OPEC-Länder könnten ihre Produktion kurzfristig noch stärker erhöhen. Ihre Produktionskapazitäten übertreffen mit über 28 mbd die aktuelle Produktion um etwa 5 mbd (ohne Irak); die Kapazitätsreserven sind also mehr als dreimal so groß wie die Produktion des Irak im August 2002 (1,6 mbd). Allein Saudi-Arabien verfügt noch über freie Kapazitäten von mindestens 2 mbd (Abbildung 3).

Nach Einschätzung der IEA wird der Weltölbedarf bis zum vierten Quartal 2002 – bei ähnlicher Witterung wie im Vorjahr – auf knapp 78 mbd steigen und danach saisonal bedingt leicht abnehmen (Tabelle 4). Der Beitrag der Nicht-OPEC-Länder zur Deckung dieses Bedarfs könnte nach der eher pessimistischen Prognose der IEA insgesamt<sup>12</sup> knapp 52 mbd betragen; die Nachfrage nach OPEC-Rohöl würde sich dann auf 26,2 mbd belaufen. Dem-

<sup>8</sup> Vgl. auch: Non-OPEC's open tap may drown OPEC. In: Petroleum Intelligence Weekly, 16. September 2002, S. 3.

<sup>9</sup> Vgl.: Firm prices drive global supply gains. In: Petroleum Intelligence Weekly, 19. August 2002, S. 3. Russland hat dementsprechend seine Produktion im August bereits merklich erhöht, wird aber im Winter seine Exporte wegen des steigenden Bedarfs im eigenen Land reduzieren. Norwegen hat seine Produktion zwar im Juli deutlich ausgeweitet, im August wurde die Ölgewinnung allerdings wegen Wartungsarbeiten an einigen Förderanlagen in der Nordsee (Stratfjord, Ekofisk, Asgard, Jotun) wieder unter den Stand vom Juni heruntergefahren.

<sup>10</sup> Mexiko hat zwar erklärt, dass es seine Produktionsbeschränkungen zur Unterstützung der OPEC bis Ende des Jahres aufrechterhalten will. Dennoch wurde die Produktion im Juli und August unerwartet stark erhöht.

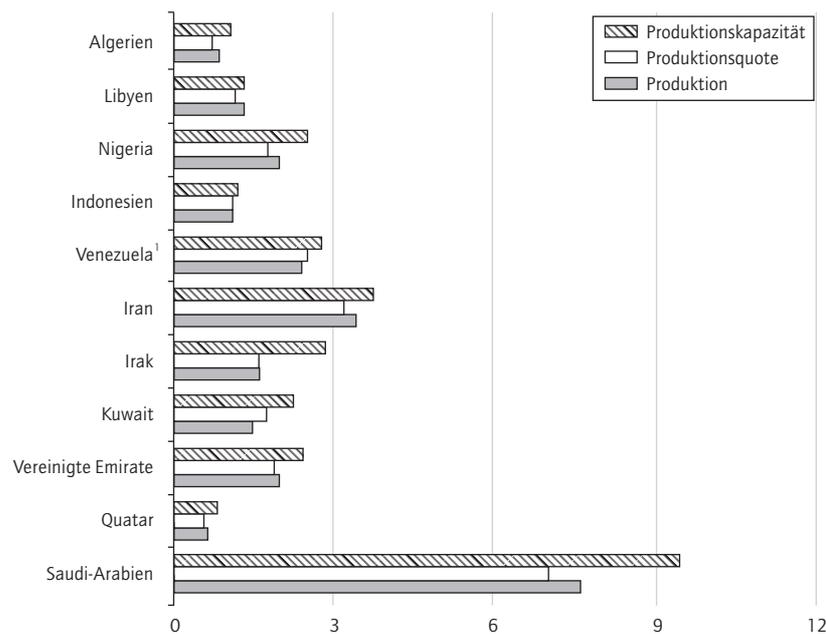
<sup>11</sup> Vgl.: More leaks by OPEC 10 buoy global output. In: Petroleum Intelligence Weekly, 9. September 2002, S. 3.

<sup>12</sup> Einschließlich volumetrischer Gewinne in der Mineralölverarbeitung und NGL (Natural Gas Liquids).

Abbildung 3

**Produktionskapazitäten, Produktionsquoten und Ölgewinnung in den OPEC-Ländern im August 2002**

In Mill. Barrel/Tag



<sup>1</sup> Ohne extraschweres Orinoco-Öl.

Quellen: Petroleum Intelligence Weekly; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

nach müsste die OPEC einschließlich des Irak im Winter ihre Produktion im Vergleich zum August (24,9 mbd) um 1,3 mbd steigern; das ist eher weniger als saisonal üblich.

Sollte die Irak-Krise tatsächlich noch bis Ende 2002 friedlich gelöst werden, könnte der Irak seine Produktion rasch auf 2,5 mbd steigern. Die übrige OPEC müsste dann Ende 2002 etwa 23,7 mbd gewinnen – ein Wert, der nur geringfügig über dem der aktuellen Produktion liegt. Wird allerdings unterstellt, dass es zu militärischen Auseinandersetzungen kommt, dann könnte die Ölförderung des Irak deutlich gedrosselt werden. Bei einer Produktion von vielleicht nur noch 0,5 mbd müsste die übrige OPEC 25,7 mbd produzieren, also 2,4 mbd mehr als im August. Produktionssteigerungen in dieser Größenordnung liegen im Rahmen der üblichen saisonalen Schwankungen des Ölverbrauchs und können – sofern der Konflikt regional begrenzt bleibt und die Ölgewinnung in Kuwait und Saudi-Arabien nicht beeinträchtigt wird – ohne Schwierigkeiten bewältigt werden.<sup>13</sup>

### **Staatliche Ölbestände der OECD-Länder reichen zur Preisstabilisierung aus**

Eine bedeutende Störung der Ölversorgung ist nach der Definition der IEA<sup>14</sup> dann gegeben, wenn mindestens 7 % der Nettoimporte ihrer Mitgliedsländer ausfallen. Auf den Irak entfallen ungefähr 2,5 % der gesamten Nettoimporte. Demnach kann eine gravierende Versorgungsstörung nur dann eintreten, wenn auch die Ölgewinnung in den Nachbarländern stark beeinträchtigt wird. Mit den verfügbaren Kapazitäten noch leicht beherrschbar wäre der Ausfall einer Förderung von insgesamt bis zu 2 mbd.<sup>15</sup> Um kurzfristige Versorgungsstörungen und starke Preisschübe zu vermeiden, sollte die IEA in einem solchen Fall beschließen, dass die Mitgliedsländer ihre staatlichen Ölvorräte auf dem Markt anbieten.<sup>16</sup> Ende Juni 2002 reichten die gesamten Ölbestände der OECD-Länder – etwa 3,9 Mrd. Barrel – aus, den gesamten Verbrauch für etwa 81 Tage (davon die staatlich kontrollierten Bestände für 26 Tage) sicherzustellen.<sup>17</sup> Da zu erwarten ist, dass nur ein kleiner Teil des gesamten Ölangebots ausfällt, können solche Einbußen wesentlich länger überbrückt werden. Im ersten Monat nach Freigabe der staatlich kontrollierten Vorräte – mehr als 90 % davon entfallen auf die USA, Japan und Deutschland – könnten höchstens

12 mbd und in den folgenden beiden Monaten jeweils etwa 8 mbd angeboten werden. Danach würde die Ölfreigabe aber bis zum siebten Monat auf nur noch geringe Mengen zurückgehen. Bei einem Ausfall der Ölförderung von 3 mbd würden die staatlichen Reserven bei gleichmäßiger Freigabe über ein Jahr reichen.

### **Fazit**

Seit Mitte 2002 haben die Rohölpreise stark angezogen. Dies mag zum einen daran liegen, dass die Produktion im ersten Halbjahr 2002 etwas hinter der Nachfrage zurückgeblieben ist. Zum anderen – und vor allem – haben Spekulationen über eine militärische Intervention der USA im Irak dazu beigetragen. Weder die OPEC noch die IEA sind bereit, zur Preisdämpfung auf den Märkten schon jetzt zu intervenieren. Die OPEC befürchtet offenbar, dass es bei anhaltender Konjunkturschwäche durch frühzeitige Produktionssteigerungen einen Preisverfall geben könnte. Diese Erfahrung musste sie während der Finanzkrise in Asien 1998 machen. Die IEA will deshalb noch nicht eingreifen, weil staatlich kontrollierte Vorräte für den Fall echter Versorgungsstörungen vorgehalten werden sollen. Aktuell sind ausreichende Reservekapazitäten und Lagerbestände verfügbar, um in einer im Wesentlichen auf den Irak beschränkten Krise Versorgungsengpässe zu vermeiden. Preisausschläge wie im Golfkrieg 1990/91, als der Rohölpreis kurzfristig auf 40 US-Dollar je Barrel empor-schnellte, können freilich nicht ausgeschlossen werden.

OPEC und IEA warten ab

<sup>13</sup> Dafür spricht auch, dass der Irak seine Exporte bereits mehrmals vorübergehend eingestellt hat, ohne dass dies zu Versorgungsproblemen oder starken Preisausschlägen geführt hätte.

<sup>14</sup> Die IEA wurde als Reaktion auf die erste Ölkrise im Jahre 1973 von 16 OECD-Ländern im Folgejahr gegründet. Ihre Hauptaufgabe ist es, für den Fall bedeutender Störungen in der Ölversorgung ein koordiniertes System der Notfallvorsorge zu schaffen und im Krisenfall koordinierte Maßnahmen der Mitgliedsländer auszulösen. Ein wesentliches Element der Vereinbarungen war die Verpflichtung, Ölvorräte in Höhe von mindestens 65 Tagen der Nettoölimporte bereitzuhalten. Heute gilt diese Verpflichtung für 90 Tage.

<sup>15</sup> Im Golfkrieg Anfang der 90er Jahre fielen kurzfristig über 4 mbd aus. Würde allerdings Saudi-Arabien als Öllieferant ausfallen, könnte dies nicht mehr kompensiert werden.

<sup>16</sup> Die Nettoimportländer unter den IEA-Mitgliedsländern sind derzeit verpflichtet, Vorräte für 90 Tage Nettoimporte zu halten. Die Vorräte reichen aber deutlich länger. Innerhalb der Europäischen Union gilt eine Verpflichtung, Ölvorräte zu halten, die 90 Tagen des Inlandsverbrauchs entsprechen. Diese Verpflichtung gilt – im Gegensatz zu den IEA-Vereinbarungen – auch für die Netto-Ölexportländer Großbritannien und Dänemark. Vgl. International Energy Agency: Oil Supply Security. The Emergency Response Potential of IEA Countries in 2000. Paris 2001.

<sup>17</sup> International Energy Agency: Oil Market Report. Paris, 9. August 2002.



## Weitere Publikation zur Entwicklung der Rohölpreise

### Zeitschrift für Energiewirtschaft

Heft 2/2002

Manfred Horn

## Langfristige Entwicklung der Rohölpreise bei Gewinnmaximierung durch die OPEC

Im März 2000 beschloss die OPEC, die Rohölpreise künftig in einem Korridor von 22 bis 28 US-Dollar je Barrel zu stabilisieren. Diese Zielvorstellung der OPEC beinhaltet einen erheblichen Aufschlag auf den Wettbewerbspreis. Um einen solchen Aufschlag auf Dauer durchsetzen zu können, muss die OPEC über eine ausreichende Marktmacht verfügen. Hier wird mit Hilfe eines eigenen Ölmarktmodells untersucht, wie sich die Rohölpreise entwickeln können, wenn die OPEC als Teilmonopolist auch künftig zu strategischem Verhalten fähig ist und die Höhe ihrer Ölgewinnung an dem Ziel ausrichtet, möglichst große Überschüsse aus ihren Exporten zu erreichen.

Die künftige Ölpreisentwicklung hängt unter dieser Voraussetzung entscheidend von den Annahmen zur Verfügbarkeit von Ölressourcen außerhalb der OPEC und von der davon abgeleiteten Preiselastizität des Ölangebots ab. Reichen die Ölressourcen außerhalb der OPEC aus, um dort die Ölgewinnung bis zum Jahr 2020 noch kräftig zu steigern, dann sind bis zu diesem Zeitpunkt Rohölpreise von 19 bis 30 US-Dollar je Barrel wahrscheinlich. Sollten die Ressourcen von konventionellem Öl außerhalb der OPEC so knapp sein, dass dort die Ölgewinnung künftig nur noch wenig gesteigert werden kann, dann sind deutlich höhere Rohölpreise möglich. Der für diesen Fall hier zugrunde gelegte Schätzansatz repräsentiert allerdings eine äußerst pessimistische Einschätzung der Verfügbarkeit von Ölressourcen. Insgesamt sprechen die Ergebnisse der Modellrechnungen eher dafür, dass die Rohölpreise bis zum Jahr 2020 vorwiegend in einer Spanne von 19 bis 30 US-Dollar je Barrel liegen werden.

vieweg Verlag  
<http://www.zeitschrift-fuer-energiewirtschaft.de/>

#### Impressum

##### Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)  
PD Dr. Gustav A. Horn  
Dr. Kurt Hornschild  
Wolfram Schrettl, Ph. D.  
Dr. Bernhard Seidel  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Dr. Hans-Joachim Ziesing

##### Redaktion

Dörte Höppner  
Dr. Elke Holst  
Jochen Schmidt  
Dieter Teichmann

##### Pressestelle

Dörte Höppner  
Tel. +49-30-897 89-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

##### Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9  
12165 Berlin  
Tel. +49-30-790 00 60

##### Bezugspreis

Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-  
Einzelnnummer Euro 10,-/sFR 18,-  
Zuzüglich Versandkosten  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter [www.diw.de](http://www.diw.de)

##### Druck

Druckerei Conrad GmbH  
Oranienburger Str. 172  
13437 Berlin

**Einer Teilaufgabe ist ein  
Prospekt beigelegt.**